

Zwei seltene Mücken

Autor(en): **Bangerter, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **15 (1930-1933)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bodengrund, werfen unter heftigen Bewegungen im seichten Wasser die Larvenhaut ab, worauf sich die Puppe wieder im Boden eingräbt und nur das eine, stark verlängerte Stigmenhorn über den Wasserspiegel emporstreckt.

Ptychoptera albimana Fabr. fand ich bisher nur im Dählhölzli und im Bremgartenwald, an beiden Stellen vergesellschaftet mit der vorigen. Die Flugzeit beginnt etwa 8 Tage später als bei *lacustris*. Im Zuchtglas kopulieren die Männchen von *albimana* mit Weibchen von *lacustris*, doch hatte ich kein Ergebnis. Die beiden vergesellschafteten Larven sind bei genauer Besichtigung von einander zu trennen, da *albimana* dem Typus von *contaminata* gleicht, während bei *lacustris* die letzten Segmente hinsichtlich der Dicke stärker voneinander abgesetzt sind.

Ptychoptera longicauda Tonnoir. Dieses Tier kommt nur im Sädelbach (Gemeinde Bolligen) vor, wo die Larven das Bächlein und die meist nur 10—20 m langen, seitlich einlaufenden Entsumpfungsgräben bewohnen. Ich fand Larven am 3. VI. 1928, ferner Larven und vereinzelt Puppen am 7. VI. 1931. Die Flugzeit fällt in die zweite Hälfte Juni. *P. lacustris* und *longicauda* sind sehr nahe verwandt und lassen sich mit Sicherheit nur am männlichen Genitalapparat unterscheiden; auch die Unterscheidung der Larven kann am lebenden Tier kaum in Frage kommen, da hiezu die genaue Vergleichung der Mundteile, hauptsächlich Mandibel und Unterlippe notwendig ist.

Zwei seltene Mücken.

Von H. Bangerter, Bern.

1) *Chionea lutescens* Lundstr. Am Schlusse seiner Arbeit über die Familie Tipulidae (1888) erwähnt Huguenin, daß er auch *Chionea araneoides*, die lange Zeit um Zürich verschwunden schien, am Zürichberg wieder gefunden habe. Nach der Beschreibung der Fühler (6-gliedrig, drittes Glied kurz, dreieckig) handelt es sich zweifellos um *Chionea lutescens*. Weitere Meldungen über diese flügellose, spinnenähnliche Mücke aus der Schweiz sind mir nicht bekannt geworden. Da ich seit einigen Jahren dieses Tierchen bei Bern finde, habe ich im Winter 1930/31 einmal besonders darauf geachtet. Ich finde das Tierchen jeweilen auf dem Schnee kriechend an der Straßenböschung der Halenstraße im Bremgartenwald bei Bern in Gesellschaft des Gletschergastes *Boreus hiemalis*, einer ebenfalls flugunfähigen Verwandten der bekannten *Panorpa communis*.

Fundzeiten 1931	Chionea	Boreus
31. Januar	1♂ — ♀	1♂ — ♀
1. Februar	2 „ 1 „	— „ — „
4. Februar	5 „ 1 „	— „ — „
6. Februar	5 „ — „	1 „ 1 „
21. Februar	— „ 1 „	2 „ 1 „

Die Daten sind nach meiner Ansicht wenig wichtig; sie zeigen nur, daß damals in unserer Gegend guter Schnee lag, denn ohne Schnee sind diese Tiere kaum zu finden; wertvoller sind wohl die Angaben über die Häufigkeit der beiden Geschlechter bei Chionea; tatsächlich hatte ich in früheren Jahren immer nur ♂ gefunden.

Am 1. und am 4. Februar abends wurde je ein Pärchen von Chionea in Zuchtgläser abgesondert; beide Male begann nach etwa einer Stunde die Kopula und dauerte bis mittags des nächsten Tages. Nachdem später ein weiteres ♂ hinzugegeben wurde, begann bald wieder eine neue Kopula. Leider haben meine Zuchtversuche keinen Erfolg gehabt; möglicherweise hatten die ♀ ihre Eier schon vorher im Freien abgelegt. Von den am 4. und 6. Februar gefundenen Tierchen starb das letzte am 18. Februar.

Im Zuchtglas mit Erde, Schneelage, Gezweig und Grashalmen haben sich die Tiere als sehr geschickte Kletterer erwiesen; ich vermute, daß die Tiere nach dem Schlüpfen an Baumstämmchen usw., wo oft eine Lücke im Schnee vorhanden ist, heraufklettern um auf die Schneeschicht zu gelangen. Als beste Fundzeit betrachte ich sonnige Nachmittage bei einer älteren, gefrorenen Schneelage und etwa +2 bis 6° C Lufttemperatur.

2.) *Zur Flugzeit von Blepharocera fasciata* Westw. Imagines von Blepharoceriden (Blepharocera und Liponeura) galten früher als sehr seltene Tiere, obwohl überall im Gebirge die Larven zu Tausenden die Gletscherbäche bevölkern. So mußte noch im Jahre 1924 die Beschreibung von Liponeura belgica nach einem aus der Puppe herauspräparierten Tier erfolgen.

Die in unsern Alpen allgemein verbreitete und häufige (früher wohl oft als Liponeura gemeldete) Art ist Blepharocera fasciata. Ich kannte die Larven von Exkursionen nach Goppenstein, ins Kiental und ins Wallis. Anlässlich eines Ferientaufenthaltes im Oberwallis (Geschinen b. Münster) lernte ich im Jahre 1928 auch die Imago kennen. Die Flugzeit begann dort am 30. Juli, wo ich ein erstes Stück neben dem Bach an Grashalmen sitzend fand. Leider mußte ich am 1. August meine Heimreise antreten, so daß mir zu weiteren Beobachtungen nur mehr der 31. Juli zur Verfügung stand. Es war ein schöner Sommertag und ich hatte bald

herausgefunden, daß ich mich auf einem Felsblock mitten im Bach, direkt unterhalb einer „Glungge“ postieren mußte, um die frisch geschlüpften Tiere zu fangen. Oberhalb der „Glungge“ macht der Bach einen kleinen Fall, dem übrigens die Vertiefung im Bachbett zuzuschreiben ist. Hier beim Wasserfall erhoben sich die oberhalb geschlüpften Mücken aus dem Wasser und setzten sich ringsum an Felsen und Gesträuch nieder. Mit Vorliebe hängten sie sich an der Unterseite von Erlenlaub mit den Vorderbeinen auf. Auch bei der Kopula hängt das Weibchen mit den Vorderbeinen im Gesträuch. Im Fluge steht der Mückenkörper fast senkrecht, die Beine hängen lang herab. Die Mücke ist leicht zu fangen und mitzunehmen, da bei ihr die Beine nicht abbrechen, wie bei den meisten andern Mückenarten.

Aus dem Gesagten geht hervor, daß der Beginn der Flugzeit von *Blepharocera fasciata* im Oberwallis auf Ende Juli oder Anfang August fällt; wer zu dieser Zeit in die Gegend kommt, wird genug Tiere erhalten.

Ein eigenartiges Vorkommen der Dasselfliege (*Hypoderma bovis* L).

Von Dr. *Th. Steck*, Bern.

Übereinstimmend wird von allen Dipterologen die Seltenheit des Vorkommens der Imagines der Dasselfliegen hervorgehoben und auch mir war es während einer beinahe 50-jährigen Sammeltätigkeit nicht gelungen, die immerhin recht stattliche Fliege zu erbeuten, auch nicht in Gegenden, in denen die Rinder zahlreiche Dasselbeulen aufwiesen. Um so größer war daher meine Überraschung, als ich zwischen dem 8. und 12. Juli 1931 im Somvixertal (Graubündner Oberland) die Fliege nicht selten bei hellem Sonnenschein auf der vom Tenigerbad nach der Säge führenden Straße sitzend antraf, so daß es mir gelang, während der angegebenen Zeit 25 Stück, und zwar alles Männchen, zu fangen. Das Tier ist äußerst scheu, setzt sich aber nach einem Fehlschlag in kurzer Zeit wieder auf die Straße. Meine Beobachtungen decken sich mit denjenigen von Prof. Wilh. Tief, der in seinem in den Jahren 1887 und 1888 publizierten Beitrag zur Kenntnis der Dipterenfauna Kärntens pag. XXII schreibt: „Die Larven dieser Fliegen verursachen auf dem Rücken junger Rinder die bekannten Dasselbeulen. Trotzdem man auf dem Weidevieh in der nächsten Umgebung Villachs solche Dasselbeulen gar nicht selten beobachten kann, kam mir nie eine ausgebildete Fliege unter die Augen und die Zucht der Fliegen aus erhaltenen Larven glückte mir auch nicht. Dagegen kam ich am